

Schulsprecher, Luis Diehl, über den Weihnachtsball sowie die SV-Arbeit im Allgemeinen.

- NT: Im Dezember fand wieder der traditionelle Weihnachtsball, organisiert von der SViko, statt. Wie fandest du den Weihnachtsball?
- LD: Der Weihnachtsball war wie eigentlich immer eine erfolgreiche Veranstaltung. Ich denke jeder, der auf dem Ball war, hatte dort auch seinen Spaß. Klar, ein Paar kleine Pannen gibt's immer und mit der Werbung hätten wir uns auch mal wieder etwas ranhalten können. Wir hatten aber auch schon Jahre, in denen weniger Leute den Ball besuchten. Im Gesamten also ein schöner Abend mit guter Stimmung und weihnachtlicher Atmosphäre.
- NT: Wie viel wurde ungefähr eingenommen?
- LD: Die genauen Zahlen habe ich jetzt nicht im Kopf, die Einnahmen liegen circa zwischen 50-100€.
- NT: Für was werden die Einnahmen genutzt?
- LD: Die Einnahmen landen erstmal in der SV-Kasse. Damit werden dann andere Projekte, ^
Veranstaltungen oder Seminare finanziert. Da der Weihnachtsball nicht wirklich eine gewinnbringende Veranstaltung ist und uns auch schon Miese eingebrockt hat, sind die Einnahmen eher als Puffer gedacht und nicht als Spende oder ähnliches vorgesehen.
- NT: Der Weihnachtsball ist ja ein sehr großes Event. Ist es immer noch, trotz der jahrelangen Erfahrung, viel Arbeit die gemacht werden muss?
- LD: Auf jeden Fall! Die Organisation ist zwar immer ungefähr die gleiche, aber trotzdem sehr aufwendig. Der Auf- und Abbau kostet auch verdammt viel Arbeit. Dieses Jahr haben wir schon Donnerstags angefangen die Technik von verschiedenen Schulen abzuholen, haben von Freitagmorgen um 8 bis kurz vor Beginn des Balls aufgebaut und noch in der Nacht angefangen wieder abzubauen. Wirklich fertig war der Abbau erst am Montag, als wir die Technik wieder zurückgefahren haben. Und auch schon vorher muss Deko eingekauft, alles durch diskutiert und organisiert werden.
- NT: Was muss zum Beispiel alles bedacht werden bei der Organisation?
- LD: Da gibt es sehr viele kleine Dinge, von denen niemand was mitbekommt, aber trotzdem sehr zeitintensiv sind. Alle Dinge die unmittelbar mit der Veranstaltung zutun haben müssen natürlich auch organisiert werden, wie z.B. die Djs und Securitys, Getränke und Essen, Plakate designen und Eintrittskarten drucken, Deko kaufen und Technik ausleihen. Wobei bei der Technik verschiedene Schulen in Darmstadt angesprochen werden müssen, um diese kostenlos ausleihen zu können.

Dann kommen noch die ganzen schulinternen Sachen dazu wie z.B. die Halle frei zu bekommen für den Aufbau, das heißt mit jedem Lehrer reden, der in der Zeit Unterricht hat, um irgendwie eine Lösung für den Ausfall zu finden, mehrfache Gespräche mit den Schulleitern und dem Hausmeister und natürlich Lehrer für die Aufsicht finden, was wirklich viel einfacher klingt als es ist. Denn Lehrer verbringen ihren Freitagabend meistens auf einer Schulveranstaltung.

NT: Kann es dabei auch zu Komplikationen mit der Schulleitung kommen?

LD: Ja klar. Alle Jahre wieder muss neu verhandelt werden, dass das Ballende erst um 1 Uhr ist und nicht schon um 11, einen passenden Termin findet sich auch oft schwer und die wohl größte Komplikation ist wohl jedes Jahr, dass offiziell nur Schüler der Viko auf den Ball dürfen, da eine öffentliche Veranstaltung die Schule in eine andere rechtliche Lage zieht als bei einer schulinternen Veranstaltung.

NT: Gab es andere Komplikationen?

LD: Der größte Schock des Balls war wohl, als wir Freitagmorgen in der Turnhalle standen und verzweifelt feststellen mussten, dass der Tanzboden nicht mehr da liegt, wo er immer gelegen hat. Nachdem mich Herr Meuter (Hausmeister) auf den Arm genommen hatte und mir weis machen wollte, dass die Sportlehrer bei der Aufräumaktion den Boden weggeworfen haben, mussten wir feststellen, dass der Tanzboden zwar da war, die Gummi-Matten für den Rest der Halle aber wirklich im Müll gelandet sind. Also sind wir spontan ans LGG gefahren um dort in der großen Pause irgendwen zu finden, der uns weiterhelfen konnte, um dann mit einem Auto Corsa 2,50 Meter lange Gummi-Matten-Rollen an die Viko zu bringen. Bis auf diese glücklicherweise erfolgreiche Spontanaktion gab es zum Glück keine großen Komplikationen.

NT: Das ist wahrscheinlich nicht nur ein großer Kosten sondern auch Zeit Aufwand. Ist es schwer diese Organisation, sowie SV-Arbeit generell mit der Schule unter einen Hut zu bekommen?

LD: Manchmal ist es auf jeden Fall extrem stressig. Wenn man ein Tag vor dem Weihnachtsball noch auf dem Weihnachtskonzert auftritt und in der Woche nach dem Weihnachtsball drei Klausuren schreiben muss, ist nicht unbedingt mit einer Glanzleistung zu rechnen. Abgesehen von den Wochen in denen alles zusammen kommt, ist SV-Arbeit und Schule recht gut vereinbar. Wir versuchen auch oft SV-Treffen in Freistunden stattfinden zu lassen und treffen uns auch teilweise am Wochenende. Außerdem findet ja jeder Lehrer SV-Arbeit gut, solange man nicht in SEINEM Unterricht fehlt...

NT: Im letzten Jahr wurde das erste mal der Bandabend von der Viktoriaschule, in Kooperation

mit dem Nonstockfestival, organisiert, an dem du ja auch mit deiner eigenen Band beteiligt warst. Auch dieses Jahr soll dieser wieder stattfinden. Wie verhält es sich mit dieser Organisation?

LD: Die Organisation des Bandabends ist auf jeden Fall ein starker Kontrast zu der des Weihnachtsballs. Es können mehr neue Ideen eingebracht werden und man hat auch viel mit fremden Leuten zu tun, die nicht in der SV sind. Da der Bandabend in der Villa stattfindet, fallen die ganzen Diskussionen mit der Schulleitung, sowie die Suche nach Lehrern für die Aufsicht weg. Das erspart verdammt viel Arbeit. Allerdings müssen auch Bands gefunden werden, die Organisation des Musik-Equipments abgesprochen werden und und und.... Die Organisation des Bandabends ist auf jeden Fall abwechslungsreicher und vermutlich auch zeitintensiver. Der Auf- und Abbau ist im Vergleich zu dem Weihnachtsball jedoch ein Katzensprung. Besonders viel Spaß macht es mit den Leuten von der Villa und den Bands zu reden und diese kennenzulernen. Die Nonstocker sind auch immer eine lustige Truppe, mit der die Zusammenarbeit auf jeden Fall Spaß macht. Der Unterschied zum Weihnachtsball ist natürlich, dass der Bandabend ein Projekt ist, das nicht mehr sooo viel mit der Schule zu tun hat. Am Weihnachtsball ist es immer schön die Schule von einer anderen Seite kennenzulernen und Sachen zu erleben, an die man sich immer wieder gerne erinnert, wenn man durch die Schule läuft oder in der doch so langweiligen Turnhalle Sportunterricht hat.

NT: Wie fühlt es sich jetzt Schulsprecher zu sein? Hat sich viel geändert?

LD: Ja auf jeden Fall hat sich viel geändert. Es gibt Zeiten, in denen ich mich freue endlich wieder im Unterricht zu sitzen, weil ich in den Pausen 5 verschiedenen Lehrern hinterher gerannt bin und mit irgendwelchen Schülern noch irgendetwas besprechen musste und zufällig auch noch Leute kamen, die was von mir wollten. Am Ende eines Tages fragt man sich dann, ob man nicht eigentlich noch irgendwen fragen wollte, was am Wochenende so geht oder was es so neues gibt.... Manchmal frage ich mich sogar ob manche kleinere Schüler denken, dass ich ein Lehrer sei, wenn ich zwischen Sekretariat und Lehrerzimmer rumrenne, mich dauernd mit Lehrern unterhalte und ab und zu aus dem Kopierraum komme. Aber es ist nicht immer stressig. Die Arbeit macht auch meistens Spaß und man sammelt lustige Erfahrungen, wenn man sich z.B. die Grüppchenbildung der Lehrer in der Gesamtkonferenz anschaut und deren Fragen und genervten Reaktionen zuhört. Außerdem ist der Schlüssel für das SV-Zimmer eine schöne Beigabe zu dem Amt des Schulsprechers. Dort fühlt man sich wie zu Hause, wie ein Wohnzimmer in der Schule.

NT: Was ist deine Aufgabe als Schulsprecher?

LD: Unsere SV ist eigentlich so organisiert, dass jedes Mitglied ungefähr die gleichen Aufgaben hat und sich viel einbringen kann. Die Sonderaufgabe des Schulsprechers ist vor allem einen Überblick über die gesamte SV-Arbeit zu haben und Kontakt zu der Schulleitung und

anderen Gremien, wie Gesamtkonferenz, AG Prävention und Schulkonferenz aufrecht zu erhalten. In all diesen Gremien kann aber auch jedes andere SV-Mitglied teilnehmen und sich einbringen. Es gab also durchaus schon SV-Mitglieder, die mehr Zeit mit SV-Arbeit verbracht haben, als die damaligen Schulsprecher.

NT: Was bedeutet die SV Arbeit für dich?

LD: SV-Arbeit bedeutet mir sehr viel. Ich habe in den letzten Jahren sehr viel Zeit mit den Leuten aus der SV verbracht und bin immer wieder erstaunt, wie offen die Leute dort sind und welche unterschiedlichen Arten von Mensch so in die SV kommen. Über die gemeinsame Zeit hat sich ein Freundeskreis gebildet, der sich durch die gemeinsame Arbeit, die Aktionen und Seminare besonders verbunden hat. Außerdem sieht man den Ort Schule mit ganz anderen Augen, wenn man in der SV aktiv ist. Aktionen wie der Weihnachtsball, in der Schule übernachten, Zähne putzen auf dem Jungsklo, abends um 9 in der SchuKo oder Präventionsgruppe sitzen, durch den Keller zu laufen (der übrigens zwei Stockwerke tief ist!) oder einfach nur im SV-Zimmer zu sein, und das alles gemeinsam mit super netten anderen Schülern, sind Erfahrungen, die den Schulalltag interessant machen, an die man sich sehr gerne erinnert, wenn man zu Unterrichtszeiten durchs Schulhaus läuft.

NT: Was für Projekte hast du und die SViko in deinem letzten Jahr noch vor?

LD: Naja den Bandabend soll's auf jeden Fall wieder geben, die Projektwoche ist auch schon in Planung, einen Studientag könnten wir uns auch vorstellen und ein SV-Seminar muss natürlich auch wieder dabei sein. Außerdem kann es immer wieder Spontan-Aktionen geben.

NT: Findest du es traurig, dass dies dein letztes Jahr in der Sviko sein wird?

LD: Ja.

NT: Von dem ganzen Stress bekommt man von außen wenig mit. Denkst du der Aufwand lohnt sich?

LD: SV-Arbeit ist im Allgemeinen ein sehr undankbarer Job. Die Lehrer wollen nicht das man in ihrem Unterricht fehlt, sind aber trotzdem froh wenn man in der SV aktiv ist (Hä?), die Schüler denken man macht ja eh nichts und warten auf das Wlan, während wir uns dafür einsetzen, dass im Schulgebäude überhaupt noch die Benutzung von Handys erlaubt ist und dann kommen auch noch manchmal welche die sich über die SV beschweren und denken der Zeitaufwand sei so eine halbe Stunde pro Woche und wissen nicht, was wir eigentlich alles machen, außer den Veranstaltungen von denen sie was mitbekommen. Aber der Aufwand lohnt sich trotzdem. Es ist einfach ein super Gefühl, wenn man die Leute am Weihnachtsball mit guter Laune tanzen sieht und denkt: Hey, das haben wir auf die Beine

gestellt!

Oder bei einer Gesamtkonferenz erwartet, dass die Lehrer gleich das Konzept der Projektwoche in der Luft zerreißen werden und sich nur eine Lehrerin meldet und sagt: „Ich muss euch echt loben, dass was ihr euch überlegt habt ist richtig gut!“ und das Konzept mit Beifall einstimmig angenommen wird.

Oder 2 Tage lang Stimmzettel ausgewertet zu haben, um danach zu denken: Ohne uns gäbe es jetzt keine Projektwoche, mit uns können 1000 Schüler an kreativen Projekten teilnehmen
-Nice!

Das alles sind Erfahrungen und Aufgaben die einem irgendwie im Leben weiterbringen und einen erfüllen und deshalb lohnt es sich.